

Zeitschrift: Physioactive
Herausgeber: Physioswiss / Schweizer Physiotherapie Verband
Band: 53 (2017)
Heft: 2

Artikel: Das neue Gesundheitsberufegesetz = La nouvelle Loi sur les professions de la santé
Autor: Pfäffli, Angela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-928579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Gesundheitsberufegesetz

La nouvelle Loi sur les professions de la santé

ANGELA PFÄFFLI

Das Parlament hat Ende September 2016 das neue Gesundheitsberufegesetz (GesBG) angenommen. Die Autorin erläutert, was das Gesetz regelt und was es für PhysiotherapeutInnen in der Schweiz bedeutet.

Die Schweiz steht vor gewichtigen gesundheitspolitischen Herausforderungen. Dank verbesserter Lebensbedingungen und moderner Medizin ist die Lebenserwartung der Menschen stark gestiegen. Dies führt zu demografischen und epidemiologischen Veränderungen. Insbesondere nimmt die Zahl der Personen mit chronischen Erkrankungen, komplexen Krankheitsbildern und Demenzerkrankungen zu. Dadurch steigt der Bedarf an Gesundheitsfachleuten in der Pflege, Therapie, Betreuung, Beratung, Prävention und Palliation.

Die medizinische Grundversorgung im ambulanten wie stationären Bereich und die interprofessionelle Zusammenarbeit gewinnen an Bedeutung. Gesundheitsfachpersonen sehen sich mit immer komplexeren Situationen konfrontiert, die Anforderungen an ihre Kompetenzen steigen. Gleichzeitig nimmt der Bedarf an qualifizierten Gesundheitsfachpersonen zu.

Die Ausbildung der im Gesundheitsbereich tätigen Fachleute sowie die Reglementierung der Berufsausübung spielen eine zentrale Rolle, damit sich das Gesundheitssystem an die kommenden Herausforderungen anpassen kann.

Im Jahr 2015 wurde das Fachhochschulgesetz (FHSG) durch das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz

Le parlement a accepté la nouvelle Loi fédérale sur les professions de la santé à la fin du mois de septembre 2016. L'auteure explique ce que la loi règle et quelles sont les implications pour les physiothérapeutes en Suisse.

La Suisse se voit placée devant d'importants défis de politique de santé. L'espérance de vie a fortement augmenté grâce à l'amélioration des conditions de vie et à la médecine moderne, ce qui entraîne des changements démographiques et épidémiologiques. Le nombre de personnes atteintes de maladies chroniques, complexes ou de démence a considérablement augmenté. Les besoins en professionnels de la santé dans les domaines des soins, des traitements, de l'encadrement, des consultations, de la prévention et des soins palliatifs sont dès lors également en augmentation.

Les soins médicaux de base et la collaboration interprofessionnelle gagnent en importance tant dans le domaine

Das Gesundheitsberufegesetz (GesBG) soll zu einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung beitragen, in dem es Eckpfeiler gesetzlich verankert. | La Loi fédérale sur les professions de la santé (LPSan) vise à contribuer à des services de soins de haute qualité en les fixant comme pierre angulaire dans la loi.



(HFGK) ersetzt. Damit für die Gesundheitsberufe auf Fachhochschulstufe keine Regelungslücken bestehen, mussten diese Berufe in einem neuen Rahmengesetz geregelt werden, dem Gesundheitsberufegesetz [1, 2].

Der Inhalt des neuen Gesetzes

Das Gesundheitsberufegesetz (GesBG) soll zu einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung beitragen, indem es Eckpfeiler gesetzlich verankert.

Das Gesetz fördert die interprofessionelle Zusammenarbeit der verschiedenen Fachpersonen in der Gesundheitsversorgung. Damit entspricht es den gesundheitspolitischen Prioritäten des Bundesrates. Das GesBG ist Bestandteil der bundesrätlichen Strategie «Gesundheit2020»¹. Eines der Ziele dieser Strategie ist es, die Qualität der Gesundheitsversorgung in der Schweiz durch mehr und gut qualifizierte Gesundheitsfachleute auch in Zukunft zu gewährleisten.

Gemäss Vorschlag des Bundesrates regelt das Gesetz die berufsbefähigenden Bachelor-Studiengänge, nicht aber die Master-Studiengänge. Auf dieser Stufe haben sich noch keine klaren Berufsprofile herausgebildet und die Ausbildung lässt sich derzeit nicht vereinheitlichen. Einzige Ausnahme ist die Osteopathie, bei der nur der Master-Abschluss berufsbefähigend ist. Trotz Begehren von Berufsverbänden (Pflege), Fachhochschulen und verschiedener Anträge im Stände- und Nationalrat, auch die Masterstufe im neuen Gesetz zu regeln, folgte eine grosse Mehrheit der Räte in den Schlussabstimmungen den Empfehlungen des Bundesrates [3].

Die Bestimmungen des GesBG sehen im Einzelnen wie folgt aus:

Einheitliche Anforderungen an die Bachelor-Ausbildung

Das GesBG legt gesamtschweizerisch einheitliche Anforderungen an die Bachelor-Ausbildungen fest. Es bestimmt, welche Kompetenzen in den Hochschulstudiengängen der Pflege, der Physiotherapie, der Ergotherapie, der Ernährung und Diätetik, der Optometrie, der Osteopathie (auf Masterstufe) sowie in den Studiengängen für Hebammen vermittelt werden müssen. Er stellt dadurch sicher, dass die Absolventinnen und Absolventen über die erforderlichen Kompetenzen für die Berufsausübung verfügen.

In der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung, insbesondere der höheren Fachschulen, übernehmen Bildungsverordnungen oder Rahmenlehrpläne² die Qua-

¹ Die Strategie Gesundheit2020 des Bundesrats will mit 36 Massnahmen die Lebensqualität sichern, die Chancengleichheit stärken, die Versorgungsqualität erhöhen und die Transparenz verbessern.

² Gemäss Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002 (BBG).



Das Gesetz fördert die interprofessionelle Zusammenarbeit der verschiedenen Fachpersonen in der Gesundheitsversorgung. | La loi encourage la collaboration des différents professionnels de la santé entre eux.

ambulatoire que dans les institutions. Les professionnels de la santé doivent faire face à des situations toujours plus complexes. Les exigences quant à leurs compétences sont toujours plus nombreuses. Les besoins en professionnels qualifiés augmentent également.

La formation des professionnels de la santé ainsi que la réglementation de l'exercice de la profession jouent un rôle central pour permettre au système de santé de s'adapter aux défis à venir.

En 2015, la Loi fédérale sur les Hautes écoles spécialisées (LHES) a été remplacée par la Loi fédérale sur l'encouragement des Hautes écoles et la coordination (LEHE). Afin de parer aux lacunes de réglementation au niveau des Hautes écoles pour les professions de la santé, celles-ci doivent être réglementées par une nouvelle loi cadre, la Loi fédérale sur les professions de la santé (LPSan) [1, 2].

Le contenu de la nouvelle loi

La LPSan vise à contribuer à des services de soins de haute qualité en les fixant comme pierre angulaire dans la loi.

Elle encourage la collaboration des différents professionnels de la santé entre eux; elle répond de ce fait aux priorités du Conseil fédéral en matière de politique de la santé; elle s'inscrit dans la stratégie «Santé2020» de ce dernier¹. L'un des objectifs de cette stratégie est de garantir la qualité des soins fournis en Suisse en augmentant le nombre de professionnels de la santé qualifiés.

¹ La stratégie Santé2020 du Conseil fédéral a pour ambition d'assurer la qualité de vie, de renforcer l'égalité des chances, d'augmenter la qualité des soins et d'améliorer la transparence par 36 mesures.

litätssicherungsfunktion. Es ist deshalb nicht erforderlich, die Kompetenzen auf dieser Stufe weitergehend zu regeln.

Mit der Definition von *allgemeinen Kompetenzen*, die für alle im Gesetz geregelten Gesundheitsberufe gelten, soll sichergestellt werden, dass die Inhaberinnen und Inhaber von Hochschulabschlüssen den Wandel des Gesundheitssystems mittragen. Zum Beispiel indem sie ihre Rolle in der interprofessionellen Zusammenarbeit optimal wahrnehmen können und damit beitragen, die Effizienz zu steigern.

Die Regelung der *berufsspezifischen Abschlusskompetenzen* delegiert die Vorlage an den Bundesrat. Sie werden in den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes (Verordnung) geregelt [1, 2].

Akkreditierung der Studiengänge

Das GesBG sieht eine obligatorische Akkreditierung der Studiengänge vor. Das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) vom 30. September 2011 verlangt wie das bisherige Recht³ nur, dass sich die Hochschulen institutionell akkreditieren. Die Programmakkreditierung ist nach dem HFKG freiwillig. Aufgrund des Gesundheitsschutzes ist es jedoch gemäss GesBG Pflicht, die Programme der Studiengänge der Gesundheitsberufe, die im GesBG geregelt werden, zu akkreditieren [1].

Bewilligungspflicht für Berufsausübung in eigener fachlicher Verantwortung

Da bei den Gesundheitsberufen der Patientensicherheit eine hohe Bedeutung zukommt, sieht das Gesetz für die Berufsausübung in eigener fachlicher Verantwortung eine Bewilligungspflicht vor. Dabei gelten abschliessend definierte Voraussetzungen. Neu an dieser Bestimmung ist, dass sie nicht nur für die selbständige Berufsausübung gilt, sondern auch für die Berufsausübung in leitender Funktion in Organisationen und Kliniken vorhanden sein muss.

Die Bewilligungen erteilen die Kantone. Sie stellen sicher, dass Fachpersonen, die ihren Beruf in eigener fachlicher Verantwortung ausüben, die notwendigen Anforderungen erfüllen. Eine einheitliche Reglementierung auf Bundesebene ist in diesem Bereich neu und schafft Rechtssicherheit. Das Gesetz legt ausserdem die Berufspflichten abschliessend fest und vereinheitlicht damit die Anforderungen an Fachpersonen, die in eigener fachlicher Verantwortung tätig sind – sowohl in der Privatwirtschaft wie auch im öffentlich-rechtlichen Sektor. In der Physiotherapie betrifft dies in Zukunft Selbständige sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in Leitungsfunktion [1, 2].

³ Fachhochschulgesetz (FHSZ) vom 6. Oktober 1995.

Selon la proposition du Conseil fédéral, la loi règle les cursus de bachelor professionnels et non les cursus de master. Des profils professionnels clairs n'ont pas été établis à ce niveau et il est actuellement impossible d'uniformiser la formation. La seule exception est l'ostéopathie, que seuls les titulaires d'un master peuvent exercer. Malgré la volonté d'intégrer la réglementation du niveau master à la nouvelle loi manifestée par des associations professionnelles du domaine des soins et des Hautes écoles spécialisées au Conseil des États et au Conseil national, une grande majorité des élus a fini par suivre les recommandations du Conseil fédéral lors des votations finales [3]. Diverses motions dans ce sens n'y ont rien fait non plus.

Vous trouverez ci-dessous le détail des dispositions de la LPSan.

Exigences uniformes en termes de formation au niveau bachelor

La LPSan fixe des exigences uniformes pour toute la Suisse en matière de formations au niveau bachelor. Elle définit quelles compétences doivent être transmises dans le domaine des soins, de la physiothérapie, de l'ergothérapie, de la nutrition et de la diététique, de l'optométrie, de l'ostéopathie (au niveau master) ainsi que dans les cursus de sages-



Das GesBG legt gesamtschweizerisch einheitliche Anforderungen an die Bachelor-Ausbildungen fest. | La LPSan fixe des exigences uniformes pour toute la Suisse en matière de formations au niveau bachelor.

Das nationale Berufsregister (Nareg)

Das GesBG sieht nach dem Konzept des Medizinalberuferegisters (MedReg) ein sogenanntes aktives Register vor. Entsprechend wird ein nationales Register für Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, Hebammen und die anderen neu gesetzlich reglementierten Gesundheitsberufe geschaffen (Nareg). Das Register dient der Information und dem Schutz der zu behandelnden Personen, der Qualitätssicherung, zu statistischen Zwecken sowie zur Information in- und ausländischer Stellen. Weiter vereinfacht es die Abläufe bei der Berufsausübungsbewilligung und dient dem Austausch von Informationen über allfällige Disziplinarverfahren, etwa im Fall von Missbrauch oder Misshandlung von Patientinnen und Patienten. Dies soll vermeiden, dass eine fehlbare Fachperson nach Entzug der kantonalen Bewilligung in einem anderen Kanton unbemerkt ihre Arbeit wieder aufnehmen kann. Das Register umfasst nicht nur die Ausbildungsabschlüsse, sondern auch Angaben über die Berufsausübungsbewilligung. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) führt dieses Gesundheitsberuferegister. Der Bundesrat kann Dritte mit der Führung des Registers beauftragen (z. B. das Schweizerische Rote Kreuz SRK) und diese können für ihre Leistungen Gebühren erheben [1, 2].

Weitere Regelungen

Das Gesetz regelt weiter die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse. Dabei wird ein ausländischer Bildungsab-

femmes. Elle s'assure ainsi que les diplômés disposent des compétences nécessaires pour exercer leur profession.

Dans la formation initiale ainsi que dans la formation professionnelle avancée, notamment dans les Hautes écoles spécialisées, des ordonnances de formation ou des plans de cours cadres² ont pour fonction de garantir la qualité. Il n'est donc pas nécessaire de régler davantage les compétences à ce niveau.

La définition des *compétences générales* qui s'appliquent à toutes les professions de la santé régies par la loi a pour but de garantir que les titulaires de diplômes de Hautes écoles spécialisées participent à la transformation du système de santé, par exemple en assumant de manière optimale leur rôle dans la collaboration interprofessionnelle, et contribuent à en augmenter l'efficacité.

La réglementation des *compétences propres à chaque profession pour l'obtention du diplôme* délègue la proposition au Conseil fédéral. Ces compétences sont régies par les dispositions d'exécution (ordonnance) de la loi [1, 2].

Accréditation des cursus

La LPSan prévoit une accréditation obligatoire des cursus. La Loi sur l'encouragement et la coordination des Hautes écoles (LEHE) du 30 septembre 2011 exige, comme le droit en vigueur jusqu'ici³, uniquement que les Hautes écoles soient

² Selon la Loi sur la formation professionnelle du 13 décembre 2002 (BBG).

³ Loi fédérale sur les Hautes écoles spécialisées (LHES) du 6 octobre 1995.

Die Berufspflichten gemäss Art. 16 des Gesundheitsberufegesetzes

- Sie üben Ihren Beruf sorgfältig und gewissenhaft aus.
- Sie vertiefen und erweitern Ihre Kompetenzen kontinuierlich durch lebenslanges Lernen.
- Sie halten sich an die Grenzen der Kompetenzen, die Sie im Rahmen der Studiengänge erworben haben und die Sie sich nach Buchstabe b kontinuierlich aneignen.
- Sie wahren die Rechte der zu behandelnden Personen.
- Sie machen nur Werbung, die objektiv ist, dem öffentlichen Bedürfnis entspricht und weder irreführend noch aufdringlich ist.
- Sie wahren das Berufsgeheimnis nach Massgabe der einschlägigen Vorschriften.
- Sie schliessen eine Berufshaftpflichtversicherung nach Massgabe der Art und des Umfangs der Risiken, die mit Ihrer Tätigkeit verbunden sind, ab oder weisen eine solche Versicherung auf, es sei denn, die Ausübung Ihrer Tätigkeit unterliegt dem Staatshaftungsrecht.
- Sie wahren bei der Zusammenarbeit mit Angehörigen anderer Gesundheitsberufe ausschliesslich die Interessen der zu behandelnden Personen und handeln unabhängig von finanziellen Vorteilen.

Les devoirs professionnels selon l'art. 16 de la Loi sur les professions de la santé

- Exercer leur activité avec soin et conscience professionnelle.
- Approfondir et développer leurs compétences de façon continue tout au long de la vie.
- Respecter les limites des compétences qu'ils ont acquises dans le cadre de leurs filières d'études et qu'ils étendent de façon continue en vertu de la let. b.
- Respecter les droits des patients ou des clients.
- S'abstenir de toute publicité qui n'est pas objective, ne répond pas à l'intérêt général, induit en erreur ou est importune.
- Observer le secret professionnel conformément aux dispositions applicables.
- Conclure une assurance responsabilité civile professionnelle offrant une couverture adaptée à la nature et à l'étendue des risques liés à leur activité ou disposer d'une telle assurance, sauf si leur activité est régie par le droit de la responsabilité étatique.
- Défendre, dans leur collaboration avec d'autres professions de la santé, exclusivement les intérêts des patients ou des clients indépendamment des avantages financiers.



Das nationale Berufsregister Nareg dient der Information und dem Schutz der PatientInnen, der Qualitätssicherung und statistischen Zwecken. | Le Registre national des professions (Nareg) vise à garantir l'information et la protection des patients ainsi que la qualité des prestations. Il est également créé à des fins statistiques.

schluss dann anerkannt, wenn seine Gleichwertigkeit mit einem inländischen Bildungsabschluss auf Fachhochschulstufe gegeben ist [1].

Ebenso werden erstmals Bestimmungen zu Berufspflichten (Art. 16) von Personen, welche einen Gesundheitsberuf in eigener fachlicher Verantwortung ausüben, gesetzlich festgelegt (siehe *Kasten*) [1].

Parlamentarische Schlussabstimmung

Angesichts der demografischen und gesundheitspolitischen Herausforderungen war das Gesundheitsberufegesetz im Parlament bei Stände- und Nationalrat weitgehend unumstritten. Es wurde am 30. September 2016 in der Gesamtabstimmung mit 181 zu 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen [3].

Die Ausführungsbestimmungen müssen noch erarbeitet werden

Der Bundesrat regelt die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes in einer dazugehörenden Verordnung. Diese muss noch erarbeitet werden. physioswiss ist in der Begleitgruppe vertreten und wird sich proaktiv eingeben. Üblicherweise wird der Verordnungsentwurf einer Anhörung unterzogen und abschliessend durch den Bundesrat genehmigt. Wann das neue Gesetz genau in Kraft tritt, darüber entscheidet der Bundesrat. Das BAG rechnet mit einer Inkraftsetzung frühestens 2020.

akkreditées institutionnellement. L'accréditation de programme est facultative selon la LEHE, mais la protection de la santé selon la LPSan rend obligatoire l'accréditation des cursus des professions de la santé réglées par celle-ci [1].

Autorisation obligatoire pour l'exercice de la profession sous sa propre responsabilité professionnelle

Les professions de la santé accordent une grande importance à la sécurité des patients. La loi prévoit donc une autorisation obligatoire pour exercer la profession sous sa propre responsabilité. Des conditions définies de manière exhaustive s'appliquent dans ce contexte. La nouveauté de cette disposition est qu'elle vaut pour l'exercice indépendant de la profession et pour l'exercice d'une fonction de direction au sein d'organisations ou de cliniques.

Les autorisations sont octroyées par les cantons. Ceux-ci s'assurent que les personnes spécialisées qui exercent leur profession sous leur propre responsabilité répondent aux exigences nécessaires. Une réglementation uniforme au niveau fédéral est une nouveauté dans ce domaine. Elle doit permettre de créer une sécurité juridique. La loi définit par ailleurs de manière exhaustive les obligations professionnelles. Elle uniformise ainsi les exigences à l'encontre des professionnels qui travaillent sous leur propre responsabilité, tant dans le secteur privé que public. En physiothérapie, cela concerne les futurs indépendants ainsi que les physiothérapeutes qui assument une fonction de direction [1, 2].

Registre national des professions (Nareg)

La LPSan prévoit un registre dit actif, sur le modèle du registre des professions médicales (MedReg). Par conséquent, un registre national des physiothérapeutes, sages-femmes et autres professions de la santé nouvellement définies par la loi (Nareg) sera créé. L'objectif de ce registre est de garantir la qualité des prestations ainsi que l'information et la protection des patients. Il est également créé à des fins statistiques et d'information pour les autorités nationales et étrangères. Il simplifie par ailleurs les démarches pour l'autorisation d'exercer et permet l'échange d'informations relatives à d'éventuelles procédures disciplinaires, notamment en cas d'abus ou de maltraitance à l'encontre de patients. Cela dans le but d'empêcher un professionnel de la santé qui s'est fait retirer son autorisation cantonale de reprendre son activité dans un autre canton de manière inaperçue. Le registre comprend les diplômes de formation et des indications concernant l'autorisation d'exercer la profession. Ce registre des professions de la santé est tenu par l'Office fédéral de la santé publique (OFSP). Le Conseil fédéral peut charger des tiers de la gestion du registre (p. ex. la Croix-Rouge suisse) et ceux-ci peuvent percevoir des émoluments pour leurs prestations [1, 2].

Muss ich als Physiotherapeutin etwas tun?

Nein. Zurzeit gibt es weder für Angestellte noch für selbständig tätige Physiotherapeuten mit Betriebsbewilligung Handlungsbedarf. |

Literatur | Bibliographie

1. Bundesgesetz über die Gesundheitsberufe vom 30. September 2016. <http://www.gesbg.admin.ch/index.html?lang=de>
2. Botschaft zu Bundesgesetz über die Gesundheitsberufe, 15.077. <https://www.parlament.ch/de>
3. Parlamentarisches Verfahren/Verhandlungen: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb>

Autres réglementations

La loi régit par ailleurs la reconnaissance des diplômes de formation étrangers. Un diplôme de formation étranger est reconnu s'il est équivalent à un diplôme de formation national au niveau d'une Haute école spécialisée [1].

C'est également la première fois que des dispositions concernant les obligations professionnelles (art. 16) de personnes qui exercent une profession de la santé sous leur propre responsabilité sont fixées par une loi (voir *encadré*) [1].

Décision parlementaire finale

Au vu des défis démographiques et de la politique de la santé, la LPSan faisait généralement l'unanimité parlementaire, tant au Conseil des États qu'au Conseil national. Lors de la votation sur l'ensemble, le 30 septembre 2016, la loi a été acceptée par 181 voix, 5 contres et 3 abstentions [3].

Dispositions d'exécution encore à élaborer

Le Conseil fédéral règle les dispositions d'exécution de la Loi dans une ordonnance. Celle-ci doit encore être élaborée. physioswiss est représentée dans le groupe d'accompagnement et s'y investira de manière proactive. Un projet d'ordonnance est habituellement soumis à une procédure de consultation avant d'être approuvé par le Conseil fédéral. Celui-ci décidera du moment exact de l'entrée en vigueur de la nouvelle loi. L'OFSP prévoit que cela aura lieu en 2020 au plus tôt.

Dois-je faire quelque chose en tant que physiothérapeute?

Il n'est pas nécessaire que les physiothérapeutes salariés ou indépendants au bénéfice d'une autorisation d'exercer agissent pour le moment. |

**Mühe, bezahlt zu werden?
Dur de se faire payer?**



delta inkasso

Spezialist der Forderungseintreibung
im Gesundheitswesen.

www.delta-inkasso.ch - 044 488 14 10



orr

Office Romand de Recouvrement,
spécialisé dans le domaine de la santé.

www.o-r-r.ch - 021 706 40 30



Angela Pfäffli ist Mitglied im Zentralvorstand physioswiss Bereich Bildung und selbständige Physiotherapeutin in Grosswangen LU. Sie ist ausserdem FDP-Kantonsrätin im Kanton Luzern.

Angela Pfäffli est membre du Comité central de physioswiss pour le domaine de la formation et physiothérapeute indépendante à Grosswangen LU. Elle est par ailleurs députée PLR dans le canton de Lucerne.